

## Da wird der Hund in der Pfanne verrückt

BILD verarscht die SPD. Und die Zeitschrift „Titanic“ verarscht die Bild-Zeitung. Das ist das Niveau, auf dem sich unser Land befindet. Liegt es vielleicht daran, dass wir nur eine amtierende Regierung haben? Nein. Es liegt daran, dass Journalisten lange Weile haben. Über die Bundeswehr zu berichten, ist langweilig. Über das SPD-Mitgliedervotum zu berichten, während es läuft, interessiert auch niemand. Also muss ein Hund herhalten und in die SPD eintreten. Und um dem ganzen Schwachsinn eine Krone aufzusetzen, dichtet man Juso-Chef Kevin Kühnert eine Russen-Affäre an.



Es geht um brisante Mails zwischen dem Juso-Chef und dem Russen Juri. Eine Geschichte, die sich „Titanic“ ausgedacht hat und die BILD-Zeitung veröffentlichte. Allerdings erst, wie das Blatt schreibt, nachdem die

SPD Strafanzeige gegen Unbekannt gestellt hat. Warum dieser völlig korrekte Schritt nun zur Schlagzeile führte, wo man doch über den Russen-Vorgang selbst gar nicht berichten wollte, bleibt unklar.

„Juri aus St. Petersburg soll diesen E-Mails zufolge angeboten haben, Kühnerts Kampagne gegen die Große Koalition zu unterstützen - mit Social Bots, also gefälschten Accounts“, berichtet SPIEGEL online. „Wir könnten in der Tat einen mächtigen Schub gebrauchen“, wird die angebliche Antwort des Juso-Chefs zitiert. „Vor einer von Juri inszenierten Meinungskampagne schreckt der angebliche Kühnert den E-Mails zufolge allerdings zurück, das sei zu viel.“, schreibt der SPIEGEL.

Obwohl alle an der Echtheit dieser Mails zweifelten und sie für eine Fälschung hielten, war der Vorgang der BILD Zeitung eine Schlagzeile wert. Da hilft es auch nicht, wenn der Artikel mit dem Hinweis endet, dass es für die Echtheit der E-Mails keinen Beweis gibt. Wenn es keine Beweise gibt, könnte man ja einfach mal darauf verzichten, irgendetwas in die Welt zu blasen. Kevin Kühnert sagte dem SPIEGEL: „Wir haben von Anfang an gesagt, dass das eine plumpe Fälschung ist. Jetzt ist es halt ein witziger Fake. Weniger witzig ist, dass 'Bild' auf diese fragwürdigen Informationen eine mehrtägige Berichterstattung aufgebaut hat, die jeder Grundlage entbehrte.“

Die Antwort von Bild an den SPIEGEL: „Wenn das jeder Grundlage entbehrte, warum hat dann die SPD angekündigt, Strafanzeige gegen unbekannt zu stellen?“ Ist das nicht nachvollziehbar? Beleidigungen und Verunglimpfungen entbehren im Regelfall immer jeder Grundlage, dennoch muss man juristisch dagegen vorgehen. Das müsste doch gerade bei der Bild-Zeitung bekannt sein.

Die Entschuldigung der Bild-Zeitung liest sich so: „Wenn bei BILD ein Fehler passiert ist, dann, dass wir den angeblichen Informanten nicht als ‚Titanic‘-Mitarbeiter enttarnen konnten, obwohl wir mehrfach versucht haben, seine Identität festzustellen. Dass Informanten ihre Identität nicht preisgeben wollen, geschieht bei Recherchen immer wieder. Wir bedauern, dass wir nicht von Anfang an berichten konnten, dass mutmaßlich ein Satire-Magazin hinter den gefälschten Mails von Kevin Kühnert steckt.“ Das ist natürlich schade, wenn eine Zeitung, die Hunde in eine Partei eintreten lässt, nicht so viel Phantasie hat, dass andere ihr Fake-News unterschieben könnten.

Und warum hat Bild nicht trotz aller Bedenken Abstand von der doch recht üblen Schlagzeile genommen? Dazu äußert sich „Titanic“-Redakteur Moritz Hürtgen, der die E-Mails lanciert haben will, in einer Meldung des Magazins: „Eine anonyme Mail, zwei, drei Anrufe - und 'Bild' druckt alles, was ihnen in die Agenda passt.“ Plump sei die Fälschung jedoch nicht gewesen, so Hürtgen: „Da stecken mindestens drei Stunden Arbeit drin.“ Es sei sauberer Profijournalismus, ätzt der Satiriker, "exklusiv irgendwelche Mails zu veröffentlichen und dabei so zu tun, als berichte man über eine Kampagne anderer", meldet der SPIEGEL. Da wird wirklich der Hund in der Pfanne verrückt. Bild soll nicht so scheinheilig tun. Das Parteiblatt der CDU will natürlich Angela Merkel im Amt halten und würde vieles dafür tun, damit die Große Koalition fortbestehen kann. Und Kevin Kühnert steht diesem Ansinnen im Wege. Eines wissen wir jetzt: am Aschermittwoch war nicht alles vorbei. Die Narren sind weiter unter uns.

*Übrigens: Die Redewendung mit dem Hund in der Pfanne bezieht sich auf eine alte Geschichte von Till Eulenspiegel: Dieser arbeitete einmal bei einem Bierbrauer, der einen Hund hatte, der „Hopf“ hieß. Als der Braumeister Eulenspiegel sagte, er solle Bier brauen und dabei sorgfältig den Hopfen sieden, warf er den Hund „Hopf“ in die Braupfanne. Natürlich meinte der Braumeister mit „Hopfen“ nicht den Hund, sondern die Pflanzenart, denn Bier wird aus Wasser, Malz und Hopfen gewonnen. Nach dieser Aktion jagte der Bierbrauer Eulenspiegel wütend von seinem Hof. Ob Hopf überlebt hat, ist nicht überliefert. Bild-Hund Lima erfreut sich aber bester Gesundheit.*

Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch